Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 20 (1942)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

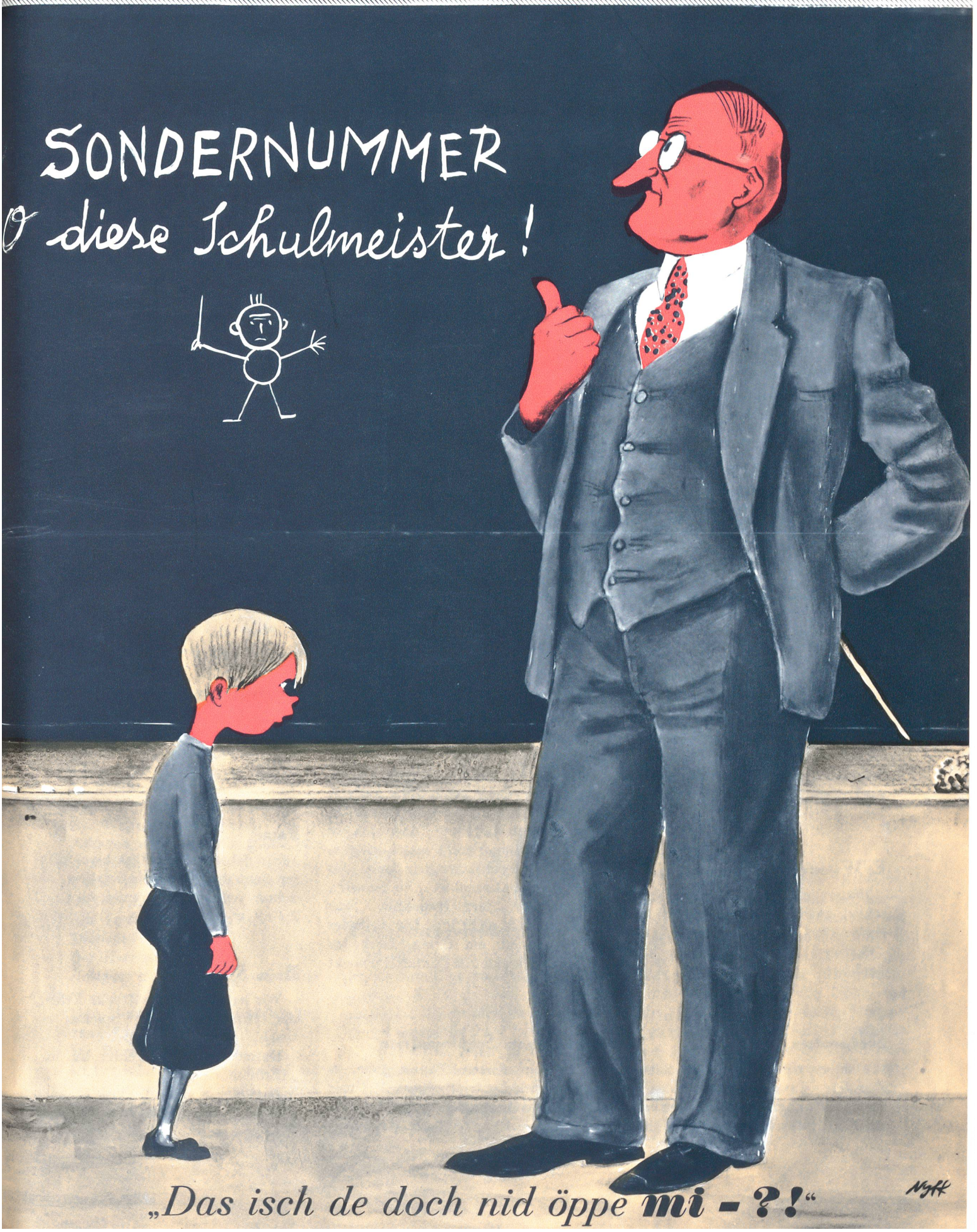
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Preis 60 Rp.
Bern, Mai 1942
Jahrgang, Nr. 5

Bärenspiegel



„Das isch de doch nid öppe **mi** – ?!“

Zum Geleit

Es muss der Mensch, um was zu werden,
zur Schule gehn auf dieser Erden,
die bei das Nötige ihm bringt,
auf dass der Geist das Fleisch bezwingt.

So sitzt er dort gar manches Jahr
und wird sich über vieles klar,
vorausgesetzt, er schlafe nicht
und folge brav dem Wissenslicht.

Es ist die Pflicht der Pädagogen,
ihm klug und weise abgewogen,
nicht für die Schule, nein, fürs Leben
das Wünschenswerte mitzugeben.

Der eine lernt, der andere lehrt,
ein Umstand, der bekanntlich stört,
denn, ach, aus diesem Schulproblem
entsteht gar viel, das unbequem.

Der Schüler sieht den tit. Magister
ergrimmt als Freizeitüberlister,
und umgekehrt vermeint der Lehrer,
der Zögling sei ein Faulheitsmehrer...

Item, die Schule ist ein Ding,
mit dem einmal zusammenhing
ein jeder Mensch, ob jung, ob alt,
in Sachen Geistes-Nährgehalt.

So widmen wir denn dieses Heft
dem hochverehrten Lehrgeschäft.
Es fühle niemand sich verletzt,
denn hier wird keineswegs gehetzt.

Wir wollen über diese Sachen
nichts andres tun als herzlich lachen.
So wächst die Zeichnung aus dem Stift,
drum lachet mit, selbst wenn's euch — trifft...

Günstige Gelegenheit

Hausi weiss bei einer Repetition natürlich wieder einmal nichts.

Darauf sagt Dr. K.: „We de ar Pfingschte der heilig Geist usgosse wird, so gang de chly i d'Nechi!"

Aro

E Wüeste

Frage: „Wissen Sie den Unterschied zwischen einem Lehrer und einem Fischer?"

Antwort: „'s isch keine, es luege beid ufe Zapfe ..." W. R.

Stoßseufzer

„Oh, es wär ja so schön, Schuelmeischter z'sy, we nume nid gäng wider dä unagnähm Underbruch vo de Ferie zwüschyne chäm!" rb.

Was sich nicht schickt

Ein Schulinspektor erscheint plötzlich und unangemeldet in einer Schulstube und konstatiert mit Entsetzen, dass alle Wandbilder, samt der Wandtafel, schief hängen. Ohne vorerst recht zu verschnaufen, stellt er an die Schüler die Frage, was sich da im Schulzimmer nicht schicklich ausnehme. Es geht ziemlich lange, bis sich ein Schüler meldet. „So, Hansli", meint der Herr Inspektor, „was schickt sich nicht?" „Dir heit der Huet no uf em Gring, Herr Inspäkter", mäldet dä Chnüderi u hockt wieder ab! E. B.

Aus einem Schüleraufsatz

„Wenn es kein Papier gäbe, so wären viele Leute arbeitslos. — Unser Lehrer hätte dann g a r nichts mehr zu tun ..." rb.

Zoologisches

Lehrer: „I will di lehre Dummheite z'mache! Jitz schrybsch hundertmal ‚Ich bin ein Esel' und lasch es vom Vatter unterschrybe!" F. N.

Fatal

Ein nebenamtlich stark beschäftigter Schulmeister klagte letzthin, die Schule nehme ihm immer s o v i e l Z e i t w e g ! rb.

Beim Spicken

Wir haben eine schriftliche Arbeit, und Ruth wird beim Spicken erwischt.

Darauf sagt der Lehrer zu ihr: „Ruth, hör auf!"

Zur ganzen Klasse: „Das ist auch so eine Probierdame, hie und da!"

Aro

Die grosse Tat

(An der Gründungsversammlung des Vereins der 400 stellenlosen Primarlehrer vom 14. März tatsächlich passiert!)

Der Frager: „Wurde bis heute von den massgebenden Stellen etwas zur Linderung der Arbeitslosigkeit getan?"

Der Antworter: „Gewiss, es wurde eine Kommission ernannt."

Der Frager: „Und hat diese Kommission etwas getan?"

Der Antworter: „Ja, o ja, gewiss! Sie hat eine Subkommission ernannt!" Hehn

„Unlautere" Konkurrenz

Als letzten Herbst die Rede umging, es müsse nun noch ein dritter fleischloser Tag pro Woche eingeführt werden, wehrte sich ein biederer Metzgermeister für sein Berufsansehen: „Das wär mer doch de afe z'wider; da hätte mer ja de gly sövu viel frei wie d'Schuelmeischter!" rb.

Das Merkmal

Der gestrenge Herr Schulinspektor prüfte die Klasse in den Grammatikkenntnissen. Er schrieb einen Satz an die Wandtafel und fragte, ob jemand etwas Besonderes daran bemerke:

Nach einer kurzen Pause des Schweigens meldete sich ein kleiner Knabe: „Ja, Herr Inspektor, die schlechte Schrift!" Quiz

Peinlich

Beim Zeitglocken steigt ein Herr ins Tram.

Er nimmt Platz.

Gegenüber sitzt eine Dame.

Der Wagen ist vollbesetzt.

Plötzlich neigt sich die Dame vor und sagt zu dem Herrn: „Exgüseh, syt Dihr jitz nid der Vatter vo eim vo myne Chind?"

Alle Leute haben es gehört.

Totenstille.

Der Herr ist perplex.

Unsicher meint er: „Nnnnei, nnnid dass — i — wüssti — ..."

Man könnte eine Stecknadel fallen hören.

Die Dame lächelt.

Und erklärt: „Oh, de ha-n-i mi tüüscht. Aber eis Meitschi us myr Schuelklass glychet Euch drum so uffallend." Oha

Nebenämter

Die seligen Dorfgenossen: „Lue dert, der neu Schulmeischter, mit däm geit der Sektionschef, der Gmeindschryber, der Chirchepresidänt, der Versicherigsinschpäkter, der Kasseverwalter, der Schützepresidänt, der Chordirigänt, der Organist u der Läbesmittelmärggeler, einzig Pfarrer u Hebamme isch er no nid!"

So so!

Der Lehrer hat am ersten Schultag eben grad seine neuen Zöglinge kennen gelernt. Um elf Uhr entlässt er sie mit der Bemerkung: „Hüt namittag isch de kei Schuel, es isch S y n o d e" (Lehrerversammlung).

Der kleine Fritz erzählt zu Hause strahlend: „Dr Lehrer het is gseit, es syg am Namittag kei Schuel, es syg drum sy M o d e." rb.

Französischunterricht

Mi söll d'Antwort vo me ne Schüeler nie vernütige, so wird im Seminar glehrt. E junge Schuelmeischtersetzlig het das behärziget u folgendermasse agwändet:

„Was heisst ‚bleu' uf dütsch?"

Schüler: „Bleu isch rot."

„Nid ganz, nid ganz rot, es geit chly meh i ds bläuliche. Säge mer grad — blau!" Hehn

Kleinkinderschule

Lehrerin: „Chinder, jitz syt einisch so still, dass me e Näjnadle ghört a Bode falle!"

Sofort herrscht grösste Ruhe. Nach einer halben Minute ruft klein Lotti: „Lehrere, wenn löht dr se de falle?" F. N.

Kunststück

Ein Schüler war vom Professor aufgerufen worden. Währenddessen befestigte sein lieber Nachbar auf seinem Sitz eine Stahlfeder mit der Spitze nach oben. Als der Gefragte sich wieder setzte, fuhr er mit einem wütenden Schrei in die Höhe, um die Feder aus dem blessierten Körperteil zu ziehen. Nachdem der Professor erfahren hatte, was die Ursache war, erklärte er finster, aber auch väterlich besorgt: „Gehen Sie sofort hinaus und saugen Sie die Wunde tüchtig aus!" Mani

Gewissensfrage

„Ach, wie hat's doch so ein Lehrer
Schön und leicht und nur bequem!"
So seufzt mancher Nichtverehrer,
Ferien wär'n ihm auch genehm!

Drei, vier Stündchen Schule halten,
Könnte sicher jedermann,
Weil man doch dies böse Walten
Aus dem Aermel schütteln kann.

Dann das bisschen Korrigieren,
(vorbereiten braucht man nicht),
Nur mit Rot das Heft verschmieren,
Ist gewiss noch keine Pflicht!

Was die Schüler alles lernen,
Haben sie doch von daheim.
Dieweil sitzt der Herr im Sternen!
„Kinder, geht ihr auf den Leim!"

Das sind keine schönen Orden,
Die Du, Leser, reichlich schenkst.
„Warum bist Du's nicht geworden?"
Frag ich, „sag mir, was Du denkst?"

Ein zufriedener Schulmeister

STIL-Blüten

„Was haben wir, wenn wir nichts in der Kugel haben?"

„Wenn ich rede, hat immer einer das Maul offen!"

Eine ganz falsche Hypothese kann richtig sein, wenn sie zufällig einmal stimmt.

„Hier haben wir drei Kugeln mit drei verschiedenen Füllungen ... die eine ist leer."

„Wenn es fertig ist, geht es weiter."

„In meiner Stunde ist immer einer, der stürmt."

„Der eine fehlte und der andere war nicht da."

„Nun hätten wir noch näher auf den Teer einzutreten."

„Fünf Minuten vor seinem Tode war er noch am Leben."

„Niemand ist gern Hauptfigur im Leichenzug."

„Die Schwierigkeit ist die, dass die Sache einfacher wird."

„Schreiben Sie: Leise zieht durch mein Gemüte — ein Semikolon."

„Die schöne Müllerin — Schöne Müllerin in Anführungszeichen."

„Italien ist nur schön, wenn's schön ist."

„Goethe war als Wissenschaftler nicht gerade überragend. Als Dichter kann man ja schliesslich nichts sagen."

„Verdunkeln Sie. Es ist zu wenig hell im Zimmer."

„Bieri, ich warne Sie jetzt zum letzten Mal. Sie haben zwar nicht geschwatzt, aber sie haben ruhig zugehört, wie der Nachbar schwatzte."

Aro

Hausfrauen! Junggesellen! Warum zu Hause kochen, wenn Sie im

Grand Café-Restaurant de la Poste

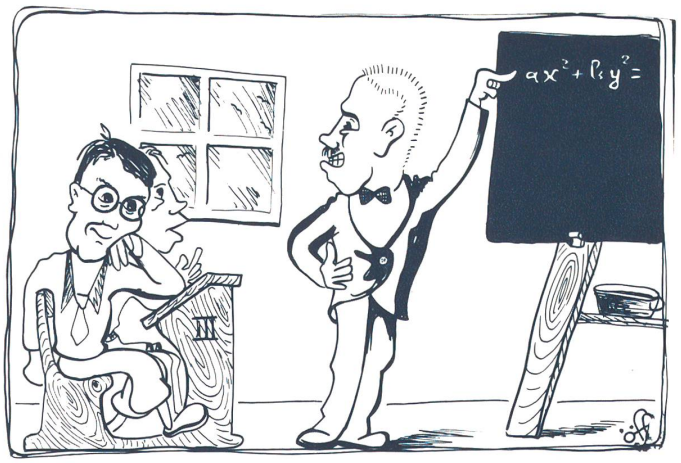
besser und billiger essen können

Die in der ganzen Schweiz berühmten Tagesplatten à je Fr. 2.20

sind zu jeder Tageszeit erhältlich. Jeder Gast kann sich aus der grossen Auswahl Tagesplatten sein eigenes Menu à Fr. 2.60, 2.90 und 3.70 zusammenstellen

Grosse Nachmittags- und Abendkarte à Fr. 1.10 (Tellerservice)

DAS HEIMELIGE „POST-GÄRTLI" IST ERÖFFNET



ALGEBRA

Lehrer: „Was isch das?
Schüler: „Längwylig, ooohnmächtig längwylig!!"

FONS LATINUS

Stilblüten eines Lateinlehrers

(Tatsächlich passiert)

„Als Herkules noch Wurstärmchen hatte und Löchlein in den Bäcklein, da erwürgte er eine Schlange und schmunzelte noch dazu."

☆

„Romulus und Remus glichen sich wie zwei Fliegen, aber der eine dem andern doch etwas mehr."

☆

„Im Emmental ist es so stotzig, dass man sogar die Katzen anbinden muss."

☆

Schilderung eines Kampfes mit dem Zentauren: „Er ergreift ihn bei den Achseldrüsen und spielt dort Jiu-Jitsu ..."

☆

Aus „Macht der Zeit" von Ovid: „Er kehrt an den Busen der Natur zurück und legt sich um seinen Fettwanst einen Gärtnerschurz."

☆

„Er jagte sich eine Kugel durch den Kopf und sagte adieu."

☆

„Ich suche ja immer in den sanftesten Registern zu schalmeien, aber manchmal muss man doch Nerven haben wie Stahlkabel."

☆

„In der indirekten Rede ist die Attraktion der Modi eine wahre Landplage."

☆

„Wenn man das geringste Sprachgefühl eines Agriponen vom oberen Orinoko hat ..."

„... quia corruptos viderat nuper boves ... heisst bei Ihnen wahrscheinlich: ... da er sah, dass die Rinder neulich niedergekommen waren ..."

☆

„Multi homines in amicis deligendis neglegentes sunt" übersetzen Sie wohl so: Viele Leute sind im Négligé, wenn sie Freunde suchen."

☆

„Was, Halsweh haben Sie? Pipäpeler! Ich habe auch; das ist gesund wie das Rauchen."

☆

Zu Trudi: „Perfektum von fundere?" Pause „Fu —, ja, sagen Sie es nur: fudi; Sie brauchen sich gar nicht zu schinieren; es ist ja ein ziemlich landläufiges Wort."

☆

„O heilige Einfalt! Ora pro nobis, Domine! Merken Sie denn das nicht, Sie chloroformierter Chüngel!"

☆

„Meier, Sie müssen Trommelfelle von Wellblech haben. Was misshandeln Sie eigentlich für ein Instrument? Spritzkanne? Sie machen ja aus diesem Hexameter einen Tausendfüssler."

☆

„Das Uebersetzen mit Ihnen geht wie ein türkisches Dampfbad ohne Seife. — Das ist ja die grässlichste Melkerarbeit."

☆

„Bei B., meinem Geburtsstädtchen, da habe ich alte Kriegsgurgel auch Manöver gemacht, in einem Waschbottich im Feuerweiher, grad wie die alten Britannier."

Roli

Der Pädagoge

ZOOLOGIE

„Mir chöme jitz a d'Hustier: Dir gseht linggs dr Esel, rächts d'Chue u i dr Mitti dr Ochs..."

Die Arbeitszeit
EINES SCHULLEHRERS

Das Jahr hat bekanntlich		365 Tage
Davon sind die Hälfte Nächte, und nachts hat der Lehrer keinen obligatorischen Schulunterricht, macht		182½ „
Verbleiben		182½ Tage
Davon sind 52 Sonntage		52 „
Verbleiben		130½ Tage
Ferner sind 11 Feiertage		11 „
Verbleiben		119½ Tage
Dann jede Woche ½ Tag frei		26 „
Verbleiben		93½ Tage
Ferner kommen in Abzug: Ostermontag, Pfingstmontag, Chilbimontag und ½ blauer Montag		3½ „
Verbleiben		90 Tage
Dann kommen ferner in Abzug die Ferien: Ostern	18 Tage	
Sommer	48 „	
Weihnachten	11 „	
	77 Tage	77 „
Verbleiben		13 Tage
Für Lehrerkonferenzen gehen ab alle Monate wenigstens 2 Halbtage		12 „
Verbleibt		1 Tag

der gerade auf den schmutzigen Donnerstag fällt, wo der Lehrer sowieso nicht arbeitet.

M. J.

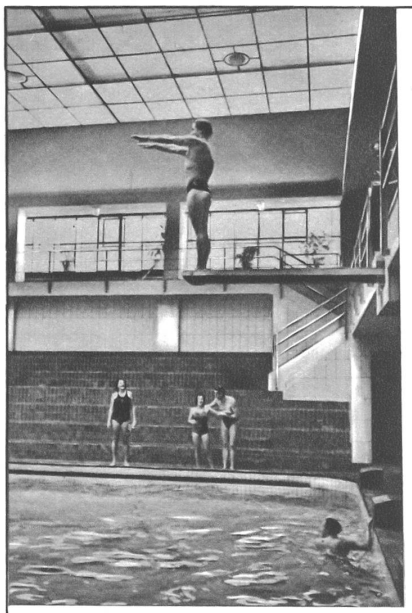
Anmerkung des Setzerlehrlings: Hoffentlich regt diese Art der Berechnung einen Schulmeister dazu an, seinerseits anderen Berufsgattungen, z.B. Witzblatt-Redaktoren, deren Arbeitszeit vorzukalkulieren . . .

Auf die Pfingstreise, für Ferien und Sport

Kaufen Sie sich einen KERN-Feldstecher! Alle Modelle in Leichtmetall:

„ALPAR" 8×24 . . . . . Fr. 165.—
„ALPIN LUX" 6×30 . . . . Fr. 205.—
„ALPIN STEREO" 8×30 Fr. 227.—
Preise ohne Umsatzsteuer

Der Fachmann ist **OPTIKER BÜCHI**
BERN . SPITALGASSE 18



Kennen Sie schon unser schönes **HALLENBAD?**

Pilgern auch Sie zu dem „Gesundbrunnen", der Sie jung erhält oder verjüngt!

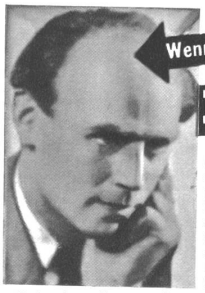
Ihre Gesundheit ist unsere Sorge

Verlangen Sie unsern Prospekt über unsere verschied. Badeabteilungen!

Sommerleist und Hallenbad AG.
Maulbeerstrasse 14 Telephon 2 86 39

Hausaufgaben

Der Lehrer aus der Schülerperspektive

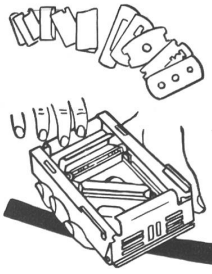


Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit

Birkenblut

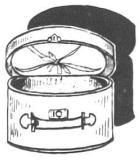
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio** in Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Faido **Birkenblut**-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.



Allegro

der einzigartige Schleif- und Abzieh-Apparat für Rasierklingen, erlaubt auch Ihnen, stets sauber und glatt rasiert zu sein, selbst wenn Sie einen starken Bart und eine empfindliche Haut haben. Sie finden unser neuestes Modell in allen einschlägigen Geschäften. Preise: Fr. 7.—, 12.—, 15.—. Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.—. Prospekte durch Industrie A.G. Allegro, Emmenbrücke (Luz.)



Lederwaren sowie *Reise-Artikel*

Spezialhaus

K. v. Hoven

5% in Rabattmarken Kramgasse 45

Let's talk

English

Spitalgasse 4, left, Phone 27485

Krampfadern-

Strümpfe „Neuheit"

Sanitäts- und Gummiwaren

F. Kaufmann, Zürich

Kasernenstr. 11 Preisliste

FEIN UND MILD

Bekannt unter dem Namen „BÄUMLI-HABANA"

Eduard Eichenberger Söhne

BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

Der „Schulbesuch"

Unser Professor für Mathematik war nicht gerade sehr beliebt. Einesteils lag dies in der unerquicklichen Materie, andernteils — und dies zur Hauptsache — an uns Schülern. Immer waren wir zu losen Streichen aufgelegt, wie es im Alter von 15—17 Jahren üblich ist.

Eigentliche Examen gab es keine. Aber es waren sogenannte Besuchstage vorgesehen, an welchem „Eltern und Schulfreunde" zum Besuch der Unterrichtsstunden eingeladen waren. Hievon wurde in Deutsch, Geographie, Geschichte usw. ausgiebig Gebrauch gemacht. Bei den mathematischen Fächern jedoch zeigte sich keine rege Anteilnahme des Publikums, was wiederum sehr bezeichnend war. Aus begreiflichen Gründen war dies uns zwar sehr angenehm, aber es „beelendete" uns einigermassen, vor leeren Zuschauer- und Zuhörer-Bänken auftreten zu müssen.

Da hatten wir einen teuflischen Gedanken. Der nächste Donnerstag galt als Besuchstag. Unsere Mathematik-Stunde war auf morgens 7—8 Uhr angesetzt. Dass zu diesem Zeitpunkt weder Eltern noch Schulfreunde erscheinen würden, war uns vollständig klar, aber siehe da:

Punkt 07.15 Uhr klopfte es an der Tür und herein trat ein — Dienstmann in voller Amtstracht: rote Mütze, blaue Bluse, Ledergurt und Strick, nichts fehlte. Breit setzte er sich auf einen der bereit gestellten Sessel und verfolgte mit geheucheltem Interesse den Ausführungen des Professors über Logarithmen.

Punkt 07.30 Uhr klopfte es von neuem und es erschien der Dienstmann Nr. 2. Offenbar ein Asthmatiker, denn mühsam liess er sich neben seinem Kollegen nieder. Man kann sich leicht vorstellen, dass nun Schluss war mit unserer Anteilnahme am Unterricht. Verhaltenes Kichern und Lachen ertönte, der Lehrer sandte „Blicke" aus, aber ohne Erfolg.

Aber noch nicht genug damit!

Punkt 07.45 Uhr — wir hatten gerade die Uhr gezogen — neues Klopfen — Dienstmann Nr. 3! Da war der Zapfen ab. Wutschnaubend verliess der Professor das Zimmer und in der Klasse hob ein furchtbarer Radau an.

Selbstredend musste Strafe sein. Wir hafteten solidarisch — so heisst der Fachausdruck —: An vier Samstag Nachmittagen mussten wir zum Unterricht antreten, um unser Vergehen abzubüssen. Aber den Streich haben wir nie vergessen und heute noch denken wir mit leisem Schmunzeln an diesen Tag zurück. Hamei

Us dr Dorfschuel

E Achtklässler, wo i dr Geographie geng dr Schwechscht gsi isch und deswäge vom Schuelmeischter o mängs het müesse ghöre, rüeft einisch während dr Religionsschtund, so lut er möge het: „Herr Lehrer, luegit uf d'Landcharte, es louft dört grad e grossi Wäntele ds Aemmitau y!" Emil

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant Inhaber: P. Dubler

Café BARCELONA Burgdorf
Prima Küche, Qualitäts-Weine
Besitzer S. Gibert

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
Spirituosen en gros

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2 24 86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Frühling in Bern!
Herrliche Tee-Konzerte im Kursaal-Garten

Café Ryffli-Bar-Bern
Willy Dietrich

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.50 und Pension von Fr. 10.50 an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser.
Terrassen-Restaurant

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

CAPITOL BAR
Kramgasse 74, 1. St. Täglich gediegene Barmusik

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers von Fr. 3.20 an
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

ERLAUSCHTES aus Schulzimmern

„Wenn Sie denken, dass ich Ihnen das glaube, dann müssen Sie sich schon einen Dümmeren aussuchen als mich! Und den werden Sie schwerlich finden."

*

Zu einem unaufmerksamen Schüler: „Wenn ich hier vom Esel spreche, hast du nicht zum Fenster hinaus, sondern auf mich zu sehen."

*

„Cäsar", sagte der Geschichtslehrer, „war ein grosser Mann. Er war ein Held vom Scheitel bis zur Sohle. Sie können sich selbst davon überzeugen! Sehen Sie sich seine Büste in der Aula an!"

*

„Die Schafwolle ist bei uns sehr stark verbreitet, was ich am Leibe habe, ist zum Beispiel lauter Schafwolle."

*

„Wenn sie das Klassenzimmer verlassen haben, gehen sie alle entweder auf den Hof oder bleiben auf ihren Plätzen sitzen."

*

„Nun stehen sie wieder alle am Fenster, wenn nachher einer hinausfällt, so ist es wieder keiner gewesen."

*

„Wenn ich auf dem Gange stehe und den Lärm höre, sollte ich gar nicht denken, dass ich in Sekunda bin." (Gelächter). „Worüber lachen sie denn, etwa über mich, ich wüsste nicht, was sonst hier lächerlich wäre."

*

„... Bevor wir zum Teufel gehen, wollen wir noch das Fegefeuer näher betrachten!"

*

„Der Gedanke gleicht einem Pickel. Er soll erst ausgedrückt werden, wenn er reif ist."

*

„Ich werde am nächsten Sonnabend wiederum eine Repetition anstellen, und zwar in der Art, wie ich mich überzeugt habe, dass es gar nicht geht."

*

(Bei der Besprechung eines Aufsatzes über „Hermann und Dorothea"): „Wenn man Hermann ins Auge fasst, so zerfällt er in drei Teile!"

*

„Auch der Dachs gehört zum Beispiel zu den Tieren, welche nachts an das Tageslicht kommen!"

*

„Huber, Sie sind ein ganz gewissenloser, fauler Mensch; dazu noch bodenlos dumm! Wenn ich Ihren Vater sehe, sage ich ihm dasselbe!"

*

Zu einem zu spät kommenden Schüler: „Mensch, was fällt Ihnen eigentlich ein, so spät noch zur Stunde zu kommen? ... Sofort gehen Sie noch einmal nach Hause und kommen früher!"

Mani

Darum!

Als ich noch den Griffel spitzte,
in der harten Schulbank schwitzte,
war mein grösster Wunsch auf Erden,
Lehrer später dann zu werden.

Freute ich mich mit Geschichten
Andere zu unterrichten?
Freute ich mich zu studieren?
Hefte einst zu korrigieren?

Nein, ich war mir ganz im klaren,
dass dies nicht die Gründe waren;
leitend waren ohne Frage
nur die — vielen Ferientage!

Lulu

E Schueuleischt, wo dr Chürzer zoge het

(Es wahrs Gschichtli)

Vor öppe füfzg Jahr het e Leischt i dr Matte e Gieu geng plaget, will er im Rächne nie nache möge het. Wo du dä Gieu das einisch sym Vatter gchlagt u pläret het, isch dä Vatter toube worde u het gseit: „Wart nume, däm Leischt wiu i jitz o einisch e Rächnig ufgäh, won er de miseeu o nid cha!", nimmt e Zedu u schrybt druf: „Es Pfung Anke choschtet es Fränkli zwänzg, wi vieu choschtet e Charete Rüebli?" Em Housi het er ägschpliziert, wie me das usrächnet u seit ihm, är söll dä Zedu em Leischt abgäh.

Bim Läse het dr Leischt grossi Oeiger gmacht u gseit: „Das isch dumms Züüg, dy Vater wot mi drmit auwäg nume fuxe, das chame ja gar nid usrächne!"

„Wowou, das chame, Herr Lehrer!" seit schtouz dr Housi.

„Ja, weisch du das?"

„Ja, aber da brucht's haut no ne Chueh drzue."

„Ja, wieso de no e Chueh?"

„He, mi fuetteret der Chueh nüt angers weder die Rüebli, anknet de di Miuch, wo sie git, u so mängs Pfung Anke wies de git, so viu choschtet e Charete Rüebli."

E. St.

Zusatzferien

wegen Schlafkrankheit

Es war wie gewohnt der vorletzte Tag der achtwöchigen Sommerferien, an dem man sich wohl oder übel mit einer unvergleichlichen Arbeitswut hinter die bislang aufgesparten Schulaufgaben heranmachen musste. Aber unverhofft kommt oft das Glück hereingeschneit. Diesmal kam es in Form des Briefträgers oder besser gesagt, eines von ihm beförderten gelben Fakels, der in knappen Durchschlagssätzen die Freudenbotschaft enthielt: Sommerferien wegen Mobilmachung um 14 Tage verlängert, da Mangel an Aushilfskräften. — Ein Jauchzer, ein Stoss, und Bücher- und Aufgabenplunder lag unterm Tisch. Und nach 14 Tagen haargenau die gleiche Situation bis auf das freudige Endereignis ... allen Penälern kamen nochmals gleiche gelbe Zettel ins Haus geflogen ... nur bei den Schülern der zwei obersten Gymnasialklassen blieben sie aus ... mit Rücksicht auf die bevorstehenden Maturitätsprüfungen ... und weil man eine Aushilfskraft hatte kapern können. Dieses Pech! Diese Schadensfreude der untern Klassengenossen! Das hatte man dem Aushilfslehrer zu verdanken, wozu brauchte der sich zu melden. Um einem die Ferien zu verhunzen! Als ob man nicht auch weitere 14 Tage ertragen hätte ...

Schon von der ersten Stunde an hatten wir Dr. Wildhabers schwache Seite entdeckt. Nicht nur, dass er schlechte Augen hatte, sondern auch, dass man ihm keine grössere Freude bereiten konnte, als wenn man ihm andächtig das Geleit gab, wenn er sein Steckenpferd ritt ... und wir liessen ihn es noch so gerne reiten, wann und wo immer es angebracht werden konnte, besonders etwa um eine eklige Mazikstunde (Mathematik) damit zu ersetzen oder zu verkürzen. Schnell genug hatten wir auch herausgebracht, wie man den Aushilfslehrer Dr. Wildhaber auf jene Fährte leiten konnte ... recht gefügig folgte er unsern Lockungen ... viel weniger gefügig w i r, wenn er uns um jeden Preis als Versuchskaninchen für sein Schlafkrankheitsserum benützen wollte. Das war sein Steckenpferd. Er hatte es, wie er behauptete, selbst endeckt, und hätte es gerne ausprobiert. Das Serum — eine wasserhelle Flüssigkeit in einem gut verschlossenen Reagenzgläschen auf dem Pult, ganz kameradschaftlich neben einem zweiten, genau gleichen Gläschen, das im Gegensatz dazu jedoch eine mit Trypanosomen durchsetzte Flüssigkeit von betäubendem Geruch enthielt, die Schlafkrankheitserreger. Bis jetzt war es Dr. Wildhaber nicht gelungen, auch nur einen einzigen Schüler als „Opfer" zu gewinnen, so verlockend er den Versuchskaninchen nach der Einspritzung des Serums 14 Tage Ferien in Aussicht gestellt hatte, weil darnach unbedingte Bettruhe notwendig sei. — Ferien schon, das hätte man blitzschnell akzeptiert ... aber wenn schon, dann Ferien ... ohne 14tägige Bettruhe ... und da hatte sich auch schon der Floh ins Hirn gesetzt, und brütete aus ... und das verzwackte Serum brachte die ganze Bande urplötzlich auf diese verteufelte Idee ... warum sollten denn die andern alle länger Ferien haben, und ausgerechnet wir nicht? ...

Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Noch nie war es in der Klasse so mäuschenstill gewesen, wie jetzt, als Dr. Wildhaber an diesem Herbstmorgen von der grossen Pause zum Klassenzimmer der „Sechsten" hinabschritt. Sonst hatte Lärm und Krawall meist bis ins Konferenzzimmer des obern Stockwerks gedröhnt, heute schien alles tot und ausgestorben zu sein. Und schien nicht nur so, denn es schnarchte und grochste da Dr. Wildhaber aus dem zwölfköpfigen Schülerbestand entgegen, als er das Zimmer betrat, wie aus einem Kantonnement nachts um zwei Uhr ... Alles schlief! ... Da eine Gestalt vornübergebeugt, den Kopf zwischen die Arme gelegt, dort eine Figur nach hintengelehnt, eine andere in Seitenstütz, schlapp herabhängende Arme und Hände ... alles Räuspern, alles Pochen nützte einen Deut ... aber Dr. Wildhaber gab sich auch nicht lange damit ab, denn ... Gottogott, dort auf seinem Pult: von den beiden Gläschen war nur noch eines da, das andere war in Brüche gegangen. Ausgerechnet natürlich das Tryphanosomengläschen in Scherben, die Flüssigkeit ausgeronnen, verdunstet, die Wirkung der Krankheitserreger lag offensichtlich vor ihm ...

Wer mochte der Unglücksvogel gewesen sein, der das vollbracht hatte ... die ganze Klasse betäubt ... Schlafkrankheit!!! Und dann gings an ihn, es packte ihn schon, Rettung! Himmel! Rettung!!! Die Spritze, das Serum, nur das konnte ihn retten. — Eins, zwei, drei, eingefüllt, die Lippen zusammengepresst, den Stich in den Arm, und jetzt gespritzt, gespritzt, den Wundersaft ... Gut so, er war gerettet. Jetzt schnell den Schularzt avisiert, den Schülern konnte doch bloss der mehr helfen ... Dr. Wildhaber rannte hinaus ...

Es war auch höchste Zeit gewesen, denn lange hätten es die Schüler kaum mehr ausgehalten, lange hätten sie es nicht mehr zurückbremsen können ... das Lachen! Jetzt platzte es los wie Knallbonbons an der Fastnacht. Der Aushilfslehrer, sein eigenes Versuchskaninchen! Er in höchst eigener Person, der Dr. Wildhaber, so ein Gaudi! Und als der Schularzt im Auto angefahren kam, hörte er schon von weitem aus dem Klassenzimmer der „Sechsten" ein Indianergeheul ungeheuerlichster Art. Und da sollte die Schlafkrankheit herrschen? Hatte er den Aushilfslehrer richtig verstanden? — — Gewiss. Er hatte es auch bald genug heraus, welchen Schabernack die Lauskerle dem Dr. Wildhaber getrieben. Er hätte nicht selbst vor etwa 50 Jahren auf den gleichen Schulbänken herumgerutscht sein müssen, um es nicht gleich herauszubringen, wo der Hase im Pfeffer lag. Aber bei allem Energieaufwand brachte er es nicht über die ersten paar Brocken seiner Moralpäuk hinaus, die da gehörig am Platze wäre, wie er dachte, denn ganz ungewollt klappten seine scharfgebogenen Mundwinkel zu zwei weitgezogenen Strichen auf, um auch herauszuplatzen in eine ungewollte Lachsalve.

„Ihr Lausjungen, na wartet!" damit trat der Schularzt schleunigst ab. Was für Streiche mochten ihm wohl dabei eingefallen sein, die er auf jenen Bänken selber einst verübt??

Natürlich, Dr. Wildhaber hielt sich streng und strikte an seine Regeln. Nach der Serumeinspritzung 14 Tage Bettruhe. Da brachte ihn auch das ernsthafteste Betteln des Rektors samt Schulkonvent in corpore nicht davon ab, und so schleunig hatte er sich dahinter gemacht, dass er nicht einmal mehr dazu gekommen war, sich von seinen hellwachen „Schlafkranken" zu verabschieden. Aushilfen waren keine aufzutreiben, wohl oder übel, die „Sechste" kam zu ihrer Ferienverlängerung, das hatten sie erreicht, oder besser: Dr. Wildhaber und seinem Schlafkrankheitssteckenpferd zu verdanken. Aber wer zuletzt lacht — — Denn selbstverständlich hatte Rektor Wildi den Streich nicht mit der gleichen Seelenruhe hingenommen wie der Schularzt, obwohl er seinen „Boys" gegenüber, wie er seine Zöglinge benamste, Verständnis für ihre Jugendeseleien aufbrachte, wie kaum ein zweiter. „So, ihr Boye", lautete der Schluss seiner Moralpäuk, die ihm in unmissverständlichem Bärndütsch allerdings besser geraten war als dem Schularzt seine, „Feerie heit dihr efange zur Erinnerig a eue Hülfslehrer Dr. Wildhaber; aber dass dihr o no e anderi Erinnerig heit, so schrybet dihr währet dene Feerie hundert Syte, wohl zellti: „Serum gegen Schlafkrankheit", i dänke, dä Ufsatz wird de als Serum öppe würke!"

Und es hat nicht nur gewirkt, dieses Serum, versaut hat es mit seiner Wirkung die mit List gewonnenen Zusatzferien gründlich, denn sieben Seiten Aufsatz, Tag für Tag, wer möchte das noch Ferien nennen —!?

Pic

Der Schuldige

Pestalozzi-Jubiläum 1927. Zwei Buben unterhalten sich über Pestalozzi. Meint da der eine: „I säge dir, uf dä Pestalozzi han i e Wuet!"

Fragt der andere ganz erstaunt: „Ja, warum de das?"

„He, wiu dä Kärli d'Schueu erfunge het!" Memo

Religionsunterricht

„Wie lange blieben Adam und Eva im Paradies?"

„Bis zum Herbst."

„Wie kommst du gerade darauf?"

„Weil die Aepfel vorher nicht reif waren." F. N.

Also doch!

Landläufig herrscht die Meinung, es bestehe kein Unterschied zwischen einer Mücke und einem Schulmeister, es seien beide Tüpflisch... Es besteht aber doch einer: S i e lässt es wenigstens dabei bewenden, e r aber muss immer noch seinen Senf dazu geben. rb

EIN SCHLAUBERGER

Ich hatte einmal Gelegenheit, auf dem Land eine Schulinspektion zu machen. Es fiel mir auf, dass sich alle Kinder — ohne Ausnahme — zur Beantwortung der Fragen, die der Lehrer stellte, durch Handaufhalten meldeten.

Ich ging dann der Sache nach und erfuhr, dass der Lehrer die Schüler dahin instruiert hatte, jeweils die rechte Hand hochzuhalten, wenn sie in der Lage waren, die gestellte Frage zu beantworten, und die linke, wenn dies nicht der Fall war.

Immerhin musste der Lehrer ganz speziell sein Augenmerk auf „rechts" und „links" richten! Hamei

Die Kritik

Zugunsten der Lehrerschaft wird in einer Grossstadt ein Konzert gegeben. Ein Kritiker wird gefragt, ob dasselbe gut besucht gewesen sei und er gibt folgende Antwort: „Ich hab' den Saal schon voller gesehen, ich hab' den Saal schon leerer gesehen, aber so voller Lehrer hab' ich ihn überhaupt noch nie gesehen!" H. W.

Temperaturfragen

„Was passiert, we d'Tämperatur vom möntschleche Lyb immer tiefer und tiefer sinkt?"

„De erfrüüre d'Zäje, Herr Lehrer!" Fridericus

Logik

Lehrer: „Was heisst das, wenn ich sage: Zwei sich im vierdimensionalen Raume kreuzende Strahlen ergeben eine Wurfparabel, welche, in eine trigonometrische Ebene gelegt, dort den Cosinus eines Dreiecks projizieren?"

Schüler: „Herr Doktor, einen mehr ins Irrenhaus ..." Ranes

WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf . Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen
Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 . Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei

Besucht das neu renovierte RESTAURANT

BERN · Tel. 217 71 · GERECHTIGKEITSGASSE 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. BAUMANN

Sanitäts-
Artikel für Damen und Herren. Wissenschaftlich begutachtet. Prospekte gegen 40 Cts. in Marken.
Sanitas-Vertrieb Urnäsch (Appenzell)

Für die gemütliche Ecke

Gartenmöbel
Gartenschirme

in großer Auswahl bei
J. G. Kiener & Wittlin AG.
BERN . Schauplatzgasse 23 . Telephon 2 91 22

Schuhsohlerei Kölliken AG.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. **8.—** Damen Sohlen und Absätze Fr. **5.80**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: **Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4**
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Wenn die Presse quietscht

Gesucht:
Trauungsanzug
Stachelschuhe
(Nr. 43)
Stadtanzeiger vom 8. 4. 42)

Offenbar alsolviert die Hochzeitsgesellschaft einen Hürdenlauf.

Havouto

* *
*

Komponisten gefunden haben und von den Soldaten gesungen werden. Wo ein Stahlhelm durch die Haustür aus- und eingeht, wird das liebenswürdige, graue Buch freudige Aufnahme finden.

Zur Geisterstunde? Pinguin

Zu **mieten** gesucht
Kinderloses Ehepaar
auf 1. April 1942, 2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung in sauberes Haus. Offerten unter Chiffre...

Entschieden ein sauberes Haus —!

Fr. St-H.

* *
*

Zu verkaufen 2 junge
Ziegen
eine großträchtig. **Abends zu sprechen.**
(Aus dem Amtsanzeiger für die Gemeinde Burgdorf und Umgebung, Nr. 15.)

Tagsüber sind sie halt mit Weiden beschäftigt. W. D.

Städtische Polizeidirektion Bern

Freigabe notleidender Käsepartien

Das eidg. Kriegsernährungsamt hat ergänzende Bestimmungen für die Freigabe...

(Stadtanzeiger)

Es stinkt ne z'Bärn — — —

H. K.

* *
*

Daselbst junger
Ausläufer
der möglichst etwas **Französisch spricht (mit Velo)**
(Aus dem „Stadtanzeiger")

Wieso? Wägem Nachemöge — ??

O. B.

Sinnessprüche aus dem Gymnasiallehrerolymp zu Bern

(Protokolliert!!)

„Das ist nicht nur falsch, sondern ein Fehler!"

„Die Insekten haben zwei Paar Flügelpaare (rechne!)"

„Auf Morgen werden Sie die Verbesserungen schriftlich schreiben."

„Man kann es darstellen wie im Unterricht, man kann aber auch sagen, dass man es verstanden hat."

„Die Figuren sind da durch ihre Gegenwart!"

„Die Tartaren sind von Jugend an ausgezeichnete Reiter. Sobald das Kind Beine hat, setzt man es in den Sattel."

„Den Aufsatz können wir in der Stunde schreiben, in der wir zwei Stunden haben."

„Wer immer das Wort ‚lügen' im Munde führt, ist selbst ein Lügner ... Denken Sie an mich!" HAe

Erinnerungen an meinen Gesanglehrer

Heute, da ich genügend Distanz zu den Vorgängen meiner Schulzeit gewonnen habe, kann ich ruhig von meinem ehemaligen Gesangslehrer Nötli sprechen. Die Zeiten, da ich ihm die Gurgel umdrehen und den Taktstock in die Augen stecken wollte, sind vorbei. Ich weiss, das waren gemeine Gedanken! Aber eine Reaktion auf meine schlechten Singnoten war schliesslich nicht zu verhindern, um so mehr als es nicht meine Schuld war, dass ich nicht als Kanarienvogel auf die Welt gekommen bin. — Eine tragikomische Episode der Singstunde ist mir unvergesslich geblieben.

Nötli hatte die Gewohnheit, Front zu uns auf dem Drehstuhl zu sitzen und den Rücken dem Klavier zuzuwenden. Dann griff er, ohne sich zu kehren, mit einer Hand rückwärts nach den Tasten und gab uns den Ton an.

Als Nötli einmal das Zimmer kurz verliess, schoben wir den Stuhl, der genau um Armeslänge vom Klavier entfernt stand, weiter von diesem weg. Als Lehrer Nötli nachher gewohnheitsgemäss Rücken gegen das Klavier, die Hand gegen dieses streckte, um mit einem kräftigen Anschlag das Aaahh ... anzustimmen, griff er ins Leere. Die Gesetze der Schwerkraft taten das übrige und Nötli lag vor uns am Boden. Die Fortsetzung, in der wir Schüler die passive Rolle spielten, ist weniger interessant ...

Lulu

E späti Entschuldigung

(E wahrs Gschichtli vo Bärn)

Ein Angestellter und ein Arbeiter diskutierten am Wirtstisch, welche Berufe sie ihre Buben erlernen lassen wollen.

„Myne wott Mechaniker wärde", sagte der Arbeiter. „Und myne het Luscht, Lehrer z'schtudiere", meint der Angestellte. „Jä, aber isch de di nötigi Intelligänz vorhande?" „Ja, dr Donner ja, emu e pomadige tonners Bueb isch er und e Soufröid a de Ferie het er o."

Dieses Gespräch erzählte dann einer der zugehört hatte, einem ältern bekannten Lehrer, der es aber als Beleidigung empfand.

Ein halbes Jahr später trafen sich beide wieder. Der Beleidigte grüsste den „Beleidiger" freundlich und sprach: „Dihr müesst mi de entschuldige, will i euch damals wäge däm Gespräch e chly agsuret ha. I ha nämlech chürzlech anere Lehrerkonferänz teil gno. Nam Schluss hei mer no e chly dr Humor pflegt und wo-n-i das witzige Gschspräch erzellt hat, hei alli glachet, und mer no starch Byfall gschpändet. Auso, heit nüt meh für unguet!" E. St.

Macht der Lehrer

FREI NACH SCHILLER

Wer wagt es mit Feder oder Schere
Zu zweifeln an unsrer Mächte Schwere?
Alle Frohen und Kecken
Jagen die Noten in Schrecken.
Man büffelt und ochst, bis es brauset und zischt,
Bis zum Himmel spritzet der Geister Gischt.
Die Lehrer verkünden mit Donnerschall,
Es kommen, es kommen die Proben all'.
Sie rauschen herauf, sie rauschen nieder,
Die Jugend aber bringt keine wieder. Ranes

No schöner . . .!

Ob er gute Weihnachtsferien verlebt habe, wurde Kollege Hans gefragt, als er nach Neujahr wieder im Schulhause auftauchte.

„Ja ja, es geit. Nume sötte-n-eifach die tonners Ferie zwüsche Neujahr u Wiehnachte sy, u nid umgekehrt!" rb

Historisches

„Müller, was war im Jahre 1483?"

„Da wurde Martin Luther geboren."

„Gut. Was war 1492?"

„Da war er 9 Jahre alt." F. N.

Mattegiele

Im letzten Weltkrieg 1914—1918 mussten viele Schulmeister zur Grenzbesetzung einrücken; so auch im Schulkreis Schosshalde in Bern. In früheren Jahren waren die Schulbuben des Matte-Quartiers bekannt, mit Buben anderer Quartiere in Streit zu gelangen. Im August 1914 beschlossen die Mätteler, den Kampf mit Schülern der Schosshalde aufzunehmen. Nun spielte sich am Tavelweg folgendes ab. Ein Schullehrer-Stellvertreter der Schosshaldenschule forderte die Mätteler auf, den Kampf einzustellen und sich in die Matte zurückzuziehen, ansonst er sich beim Oberlehrer der Matte-Schule beklagen werde. Ein kleiner Knirps dieser Wasserratten war nicht verlegen und gab darauf die prompte Antwort:

„Chumm nume, chasch de schwümme!" R. G.

Bescheidenheit ist eine Zier

Ein bekannter Professor in Bern gestand seinen Hörern: „Ja, schaut, es hat nur zwei Geologen in der Schweiz. Wirkliche Geologen mein' ich. Der andere ist in Zürich."

Da es im Saale dunkel war, konnte das Erröten nicht gesehen werden. Hehn

Ländlech-Sittlech

E Bueb inere Puureschueu het geng dr Chopf vorabe gha. Fragt ne dr Schueumeischter: „Werum luegsch geng e so vorabe u tuesch drzue geng e so d'Nase rümpfe?"

„Eh, d'Muetter het mer drum vo Grossvattis Hosebode es nöis Schileh gmacht!" Emil

Aber . . .

Es wird natürlich wieder einmal geschwatzt.

Dreht sich Dr. S. um und faucht: „Ich sage euch zum letzten Mal: Ich brauche kein Gemurmel in meinem Rücken!" Aro

Die Hauptsache

Unser Geographielehrer war ein „Tüpflischisser", wie er im Buche steht. Auf allen möglichen und unmöglichen Details wurde herumgeritten. Aber der Höhepunkt war doch die Tatsache, dass er uns einmal hiess, den Atlas zu schliessen und hernach zu wissen verlangte, in welcher Farbe die einzelnen Völker auf der betreffenden Uebersicht angegeben seien.

Der Mann ist unterdessen gestorben — Gott hab' ihn selig. Hamei

„Damen haben immer recht“

Im alten Gymnasium am Waisenhausplatz war zu wenig Raum und deshalb war die Real-Oberklasse in der Primarschule an der Speichergasse untergebracht. In einer Ausfallstunde kam ich einmal allein zu unserem Klassenzimmer. Da fand ich im Gang vor einem Primarschulzimmer ein ganz kleines Mädelchen bitterlich weinend vor. Schon damals hatte ich ein empfindliches Herz für kleine Mädchen und auch für grössere, aber sie schätzten es zu wenig. Das Mädelchen war von der Lehrerin vor die Tür geschickt worden. Ich sprach ihm tröstlich zu, holte ihm einen Stuhl und dann noch ein Zehnerstücklein.

Dann begann unsere Stunde. Bei Rektor Benteli, einem alten, weissbärtigen Herrn. Als er im besten Zug war, klopfte es an die Tür. Er ging hinaus und kam nach einer Weile wieder hinein, mit einer ältern Lehrerin von nebenan. Er fragte, wer sich des kleinen Mädelchens im Gange angenommen habe. Ich stand auf und vom Katheder aus ergoss sich über mein Haupt eine strafende Rede. Ich hätte in unstatthafter Weise in die pädagogischen Absichten seiner Kollegin eingegriffen usw. usw. Sehr ernsthaft und würdig sprach mir der Rektor zu. Vor ihm war ich klein und hässlich und nebstdem war ich wütend über das Gegrins meiner Kameraden und besonders über die triumphierenden Blicke der Lehrerin. Endlich bedankte sich diese beim Rektor und ging hinaus. Dieser schaut ihr einen Augenblick nach, kommt dann lächelnd vom Katheder herunter, klopft mir auf die Schulter und sagt:

„Ja, wissen Sie, mein Lieber, Damen haben immer recht!“ F. K.

O diese Schüler!

Ein Knabe schreibt: „Er mögte mir nach ich sagte dume Keib sie randen mier nach un bachten mich an den scheichen ich nam die Sabfeubistolle aus dem sak. Sie sagten ich sei ein veiglin.“ Der sollte auch mal einen Brief schreiben können, zum mindesten Liebesbriefe! O jeh!

*

Nach der Pause war grosser Krach. Zwei Knaben sehen ordentlich verbeult und zerkratzt aus. Ich zitiere die Sünder vor Gericht: „Was isch, Hans?“ „Der Käru het mer my Geburtsschyn gmugget u behouptet jitz geng, i syg im Frouespital gebore!“ (Man stelle sich die Schande für einen Knaben [11jährig] vor!) Gottlieb Imlauf

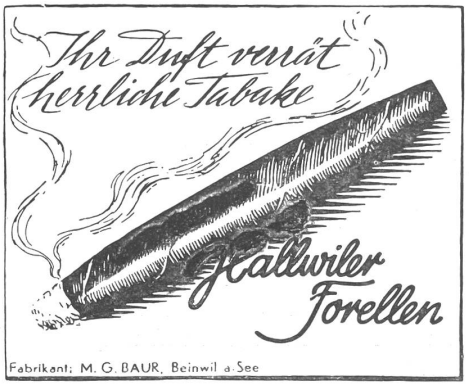
Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Gratis...
Weber's Pfeifentheorie
Henri Weber Tabakfabrik, Zürich

Erfolgreiche
Eheanbahnung
besorgt auf streng diskretem wie seriösem Wege in d. ganzen Schweiz bestbek. Bureau f. Damen u. Herren jeden Standes. Angenehme Kond. Verbindung auf Wunsch sof. Viele amtl. begl. Dankschr.! Verl. Sie vorerst m. aufschlußr. Ratgeber f. 80 Rp. in Briefmarken. Zusend. verschl., ohne Abs. A. Walthert, Luzern, Waldstätterstr. 5 Tel. 2 40 16

English
Fortbildungs- und
Conversation
Auffrischungskurse
Privat und zu 2—4 Personen
Bretschger, Spitalgasse 4, links
Dipl. Fachlehrer von London.

Satirische Zeitschrift
sucht Mitarbeiter
Bevorzugt Kurzgeschichten mit politischem od. sonstigem aktuellem Inhalt - Glossierungen der Tagesereignisse auf träfe, echt schweizerische Art.
Offerten mit schriftstellerischen Proben unter Chiffre H 5581 an die VDB-Annoncen, Bern.



Abonniert den „Bärenspiegel“

OPAL
der feine Stumpen
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

Auf ärztliche Verordnung
Ueberarbeitet? Sprudelbäder mit Fichten im Zentralbad Gurtengasse 4
Bern · Tel. 2 20 38

Ultradent
Die flüssige Zahncrème
Monatspackung 60 Rp.
Originalflasche Fr. 1.75
erfüllt alle Aufgaben einer richtigen Zahnpflege, reinigt gründlich, verhindert Zahnstein.

Besonders jetzt ist ein
Steiner Radio-Abonnement
vorteilhafter denn je!
Steiner AG Bern

En alte Dorfschuelmeischter verzellt

Ig wüsst rächt viel z'erzelle, was ig vor alte Zyte als junge Dorfleischt erläbt ha. Aber i wills müglechscht churz mache, will's eim ja die hütige junge Schuelmeischter doch nid wei gloube, was me früecher alls het müesse düremache u de Lüte z'Gfalle läbe, um sys chlyne Löhndli — wo me mängisch no het müesse druf warte — z'verdiene. Ja, ja, me het dazmal angers gnue müesse tue als hütigstags. Me het Guets u weniger Guets, Schöns, aber o weniger Schöns gnue gseh und erläbt.

Ig ha füf Klasse, öppe füfesächzg Ching, Buebe u Meitli, müesse schulmeischteriere; d'Lehrgotte die erschte vier Klasse. Ig ha mynerseel ke liechti Ufgab gha. Am Morge hani geng ds üeblech Gebät: „Mit dem Herrn fang alles an ..." gha. Aber es het nid geng i däm fromme Sinn agfange, will ig es paar fuli Schüeler gha ha, wo d'Ufgabe absichtlech vergässe hei, u de süsch no es paar Ungfölgegi, wo mer ds Läbe scho am Morge suur gmacht hei. Die hani de halt mit mym dicke Haselstäcke erzoge, bis si ghület hei wie Schlosshüng, aber das isch dazmal no erloubt gsy und me het sech ender wieder chönne abrege, worüber hüt o mänge Schtadtleischt froh wäri.

Im Summer hanis schön gha, will me ja nume weneli Schuel gha het. Ig bi de öppe de Puure ga hälfe heue u Chriesi abläse. De hani öppe Heuschtüffle gfange u bi ga fische. Me het mi so z'säge für alls chönne bruche. Isch öppen es Ching vo me ne Beieli oder im Herbscht vo me ne Wäschpi gschtoche worde, het's gheisse: „Schpring hurti zum Schuelmeischter, dä het scho nes Mitteli für d'Schmärze z'näh!" Bis si mi de gfunge hei, hets ne albe scho fasch nüt me weh ta. Isch im Dorf öpper unerwartet chrank worde, so isch me mi cho um Rat frage, will ig es Dokter- u Chrütterbuech gha ha; es isch wyt u breit ke Dokter gsi, mi het i ds Stedtli müesse u het vor allem o geng d'Chöschte geschüücht. Mängisch han i es Mitteli gwüsst u mängisch halt o nid. Mi hätti dazmal äbe o no sölle chönne Dokter schtudiere, schtatt nume Schuelmeischter.

Em Sunntig namittag hei die junge Puure dr Zug gäge dr Dorfpinte gno, will si gärn e Doppuliter oder zwe usekeiglet hei. Bin i öppe zum Zytvertrieb ga zueluege, hets albes gly gheisse: „Dr Schuelmeischter cha guet mit dr Chryde uf Tafele schrybe, är söll schrybe!"

Hie und da het mi öppen o dr Gmeinschryber ds Rat u ds Nutze zoge, wen er mit syne Schrybereie u Rächnereie schtarch im Hinderlig isch gsi. Das Amt het em viel Müeh gmacht, will er weder im Schrybe no im Rächne e Hirsch gsi isch. Er isch mer grüsli dankbar gsi drfür.

Ig ha o müesse dr Gmischt Chor dirigiere. Alli Winter isch es Theaterstück ufgfüehrt worde, won i ha müesse uswähle und dene Lüte ydrülle, was albe fasch dr ganz Winter i Anschpruch gno het, bis me het dörfe ufträtte. Ig ha de geng müesse d'Houptrolle schpiele, womit i de em ganze Dorf ha chönne imponiere u mi beliebt mache.

Aber einisch isch's mer eländ lingg gange. Mir hei amene Samschtig abe Theater u Konzärt gha u da han i emel einisch o welle e ganzi Nacht dürefeete, u bi ersch em Morge i ds Bett cho. Ig bi aber nid weneli erchlüpft, wo mi dr Siegerischt im Uftrag vom Pfarrer isch cho wecke u cho reiche, will i äbe o alli Sunntig ha müesse ga Psalme orgele u dr Pfarrer mit dr Predig nid het chönne afah, bis gorgelet isch gsi. Das han i de richtig no mängisch müesse ghöre.

Wenn z'Winterszyt dr Pfarrer öppe Hueschte u dr Pfnüsel gha het, so han i albe für ihn müesse i d'Lücke schpringe u ga Chinderlehr ha. Ja, was i da nid alles ha müesse chönne u mache. U de het me eim glych no ds Löhnli vergönnt ...

Einisch isch's sogar vorcho, dass me, will dr Gyger vonere Tanzmusig plötzlech erchrankt isch, mi isch cho reiche für die erschti Gyge z'schpile, was i zwar nid grad gärn gmacht ha wägem Glafer im Dorf, aber es het doch mym Salär e chly nacheghulfe. Dä chlyn Dorfturnverein, won i als Vorturner ha müesse leite, het mi drwäge no mängisch ufzoge, aber das isch o wieder verby ggange.

Ig ha gwüss geng ghulfe, was ig chönne u möge ha, aber einisch bin i doch e chly i d'Sätz cho, won es Froueli isch cho pyschte u chlage, dass ihres Geissli nit chönni gitzle, öb ig wetti cho luege, was da z'mache sygi. Will o wyt u breit ke Tierarzt ägsischtiert het, han ihm halt dr Rat gä, es söll dr Dorfmetzger ga frage. Natürlech han i du glych uf de Schtockzäng müesse lache, was me afe alls vo mir verlangt für mys chlyne Löhnli.

Drfür han i aber es mal mitts i dr Nacht doch nid angers dörfe, als e würkleche Hebammedienscht z'verrichte. Es isch mi nämlech e junge Nachpuur cho wecke u frage, öb ig wetti so guet sy u gschwing ga d'Hebamme reiche, es sygi höchschti Zyt u es syg süsch niemer im Huus. Wo si du cho isch, isch ere ds Ching scho bald etgäge cho.

Nach vielne Jahre bin i du doch für myni viele guete Dienschte schön entschädiget worde. Ig ha nämlech du e richtigi Dorfschöni useglüpft u nach drüne Jahre han is du mit ere gäge dr Schtadt zue ghoue, wie's die hütige jüngere Dorfschuelmeischter o mache, was ja no ds einzige isch, wo sech gägenüber früecher glych blibe isch. E. St.

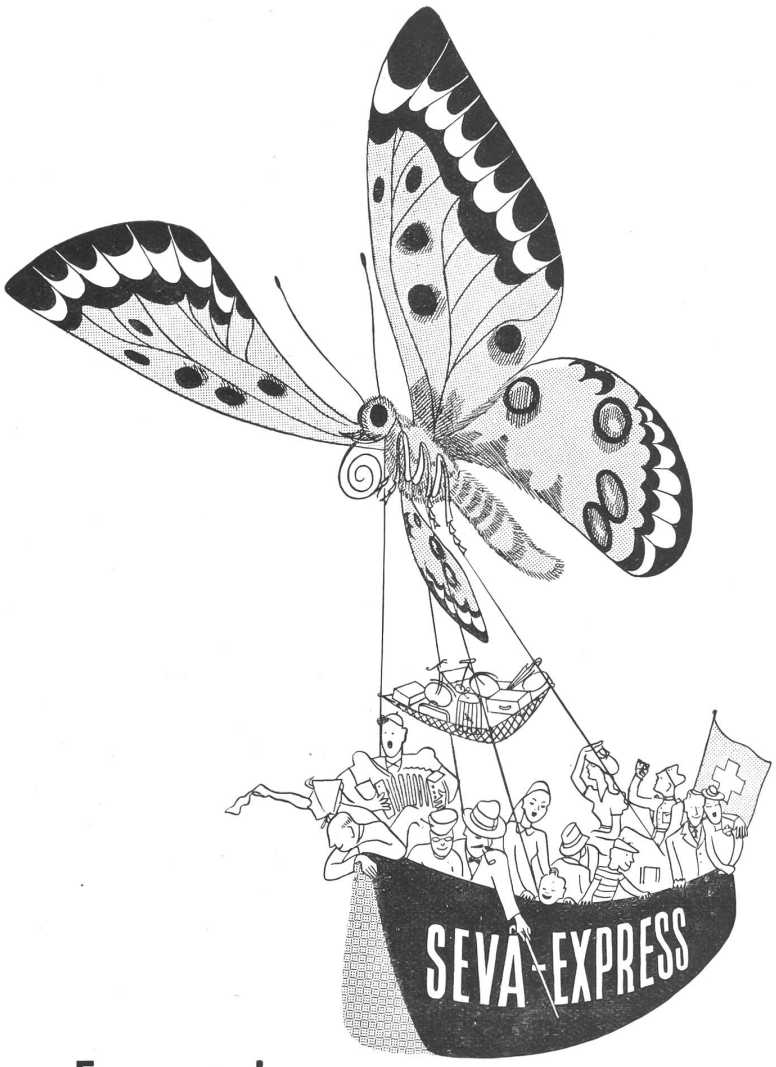
Stoss-Seufzer eines Geplagten

Die Lehrer in der Schule drin,
Die haben oft gar eignen Sinn:
Der Schüler ist ein Aschenbrod,
Hat wenig Freud und gar viel Not.
Arbeitet wie ein Droschkenpferd
Und ist doch keinen Heller wert.
Als Sündenbock für alle Welt,
Wird er noch in Arrest gestellt.
Kommt spät ins Bett, muss früh heraus —
Das halte doch der Teufel aus! HAe

Böse Zungen

Des Lehrers Lebenslauf: Er wurde geboren, ging in die Ferien und starb. rb.

21/7



Seva-«Express»!

Gewiss, denn diesmal gibts wieder eine sehr kurzfristige Tranche. Der Erfolg der letzten ermutigt zu diesem Wagnis: **Ziehung schon vor den Ferien!** Wiederum 22 369 Treffer im Werte von Fr. 530 000.-. Haupttreffer: **Fr. 50 000.-,** 20 000.-, 2 x 10 000.-, 5 x 5000.-, etc., etc.

Die 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.- (plus 40 Cts. für Porto) auf Postcheck **III 10 026.** Adresse: Seva-Lotterie, Bern. Erhältlich auch in Banken, Privatbahn-Stationen und vielen Seva-Verkaufsstellen.

Seva-Ziehung schon vor den Ferien!

SCHATTEN *über der Schule*

DIE INSPEKTION

BERN

Bahnhof-Buffet

Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Zum Reisen und Wandern

Die Schweiz Illustriertes Reisehandbuch. 330 Seiten mit zahlreichen Karten, Plänen und Illustrationen. Ein wirklich billiger und vollständiger Reiseführer mit den Reiserouten Bern und Berner Oberland, Zentralschweiz, Juragebiet, südwestliche Schweiz, Graubünden, Nord- und Südschweiz. Leinenband, handliches Taschenformat. 16. Auflage. Preis Fr. **6.–** (+U.-St.)

Führer durch die **Burgen und Schlösser** der Schweiz. 96 Seiten, 14 Tafeln. Routenverzeichnis. Eisenbahnkarte. Preis Fr. **3.20** (+ U.-St.)

Der zeitgemässe Reisebegleiter ist der **Rapide-Sommer-Fahrplan** 84 Seiten. Gültig vom 4. Mai bis 4. Oktober 1942. Schöne, klare Ziffern. Bedeutend erweitert. Er enthält alle Bahnverbindungen und Postkurse der Kantone: Bern, Aargau, Luzern, Solothurn und Freiburg sowie die Hauptverkehrslinien der ganzen Schweiz. Vorbildlich in Ausstattung und Übersichtlichkeit. Zuverlässig, preiswert. Er ist in allen Kiosken, Buchhandlungen, Papeterien, Bahn- und Postschaltern erhältlich. Preis **80 Rappen.** (U.-St. inbegr.)

Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern

Laupenstrasse 7a Telephon 2 48 45

Lieber Bäri!

Der kürzlich verstorbene Fritz Müller-Partenkirchen hat in einer für ihn kennzeichnenden Kurzgeschichte in den „Meggendorfer Blättern" auch ein ganz gutes Verständnis für den Mathematikunterricht und seine Schranken gezeigt. Es ist jedem Rechner bekannt, dass man mit dem Dreisatz (auf deutsch „Regeldetri" genannt) nicht alles bewältigen kann; denn seiner Anwendung sind natürliche Grenzen gesetzt. Das verwertete Fritz Müller in dem folgenden „Brief eines armen Vaters":

Mein Sohn hat eine Regeldetriaufgabe von der Schule heimgebracht: Wenn 10 Maurer bei 10stündiger Arbeitszeit in 150 Tagen ein Haus bauen, wieviele Maurer bauen dasselbe Haus bei einstündiger Arbeitszeit in 30 Tagen? Mein Sohn setzte sich hin und rechnete nach Vorschrift:

$$\frac{10 \times 150 \times 10}{30 \times 1} = 500$$

„Vater, ich hab's," rief mein Sohn, „500 Maurer können das Haus in 30 Tagen bauen."

„Hm," sagte ich zweifelnd, „es käme auf einen Versuch an."

Mein Sohn berichtet diesen Zweifel selbstverständlich seinem Lehrer. Und dieser lässt auf dem gleichen Wege wieder sagen, ich möchte doch gefälligst berichten, was ich an dem Beispiel auszusetzen hätte.

„Nichts, Herr Lehrer," schreibe ich in einem Briefe, „ich wollte nur bemerken, dass alsdann an die 15 000 Maurer dieses Haus in einem Tag bauen, vorausgesetzt, dass sie sich nicht gegenseitig auf ihre Hühneraugen treten. Und wissen Sie, Herr Lehrer, wenn ein Lehrer einen Jungen 7 Jahre unterrichtet, um einen tüchtigen Menschen aus ihm zu machen, wieviele Lehrer diese Arbeit in einem Tage vollbringen können? Nun, etwa 2100 Lehrer, Herr Lehrer — —"

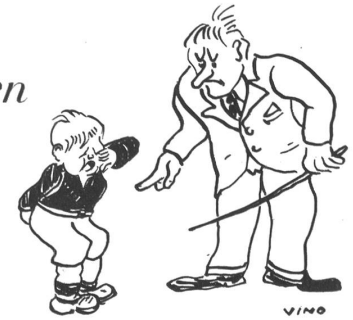
Was geschieht? Der Lehrer will mich wegen Beleidigung verklagen. Und ich kann doch nichts dafür, sondern die Regeldetri.

Mit Zürihegelgruss

Dein O. G.

chez Gina
Im gediegenen Rahmen ausgezeichnet essen Grill
Tel. 2 75 43 Neuengasse 25 Tel. 2 75 43

Lehrer-Pflichten



Ein Lehrer ist in seinem Amt
zumeist zu vielerlei verdammt;
er muss nicht lehren nur die Kinder,
o nein, er muss dabei nicht minder
d'rauf achten, dass die liebe Jugend
auch wandle auf dem Pfad der Tugend.
Hier gibt es nun verschiedne Wege,
den gröbsten kennt man, es sind Schläge,
die in gewissen Intervallen
auf eine runde Fläche fallen.
Zuhause wird der Sohn berichten,
der Lehrer wollte ihn vernichten.
Der Vater lenkt dann seine Schritte
zum Schulhaus, wünscht den Lehrer bitte
und faucht ihn an: Sie können's wagen,
Sie haben meinen Sohn geschlagen.
Der Sohn, er hört die Dissonanzen
und alles lacht in seinem Ranzen.
Der Sprössling fühlt sich hoch geadelt,
aha, der Lehrer wird getadelt;
vielleicht, wenn der Disput beendet,
hat sich das Blättchen so gewendet,
dass zu des Lehrers Schlägen, Rügen,
der Vater weitere wird fügen!

Lulu

Oeppis usere Pureschueu

(Säuber erläbt)

E Bueb grüblet i dr Nase. Dr Schueumeischter fragt ne:

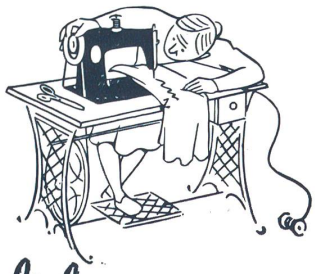
„Heit dihr öppe grad dr Schnyder uf dr Schtör deheime?"

„N-e-e-i ..."

„Ig has drum gmeint, wiu du da e so Füetteri ahe machsch." E. St.

Au!

Die Schuldirektion der Stadt Bern hat auch im verflossenen Jahr die Schulklassen der Stadt zu einer Gratis-Filmvorführung eingeladen. Gezeigt wurde „Südamerika". Als Sensation der patagonischen Steppe erheiterte das Faultier die Zuschauer. Bei der unvermeidlichen schriftlichen Schularbeit hat nun eine höhere Tochter berichtet, dass ihr „das Faultier, ein Bewohner der pädagogischen Steppe" am besten gefallen habe. Hoffentlich lässt sich der Lehrerverein die günstige Gelegenheit nicht entgehen, um auch öffentlich diesen bedauerlichen Irrtum einer Schülerin zu berichtigen. E. H.



Unliebsame Zwischenfälle

gibt es keine mit der zuverlässsigen, neuen

Helvetia

Bitte Katalog und Preise verlangen

Schweiz. Nähmaschinen-Fabrik AG.

BERN, Zeughausgasse 18

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN

1a KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

English

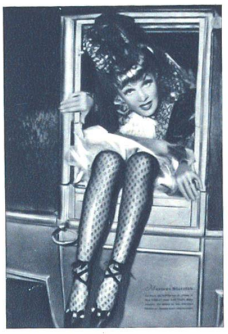
für jedermann
Bretscher, Spitalgasse 4, links
Dipl. Fachlehrer von London

Töchterpensionat „Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.
Ferienkurse

Mein Coiffeur H. JORDAN
fein bedient zu mässigen Preisen
Volkshauspassage 5 Mitte, BERN

Schirme
Regenmäntel in grosser Auswahl

Schirmfabrik R. Lüthi
In Bern: Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube)
In Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43



Kennen Sie die Schweizer Film-Zeitung?

Reichhaltig illustrierte Zeitschrift mit wunderbaren Bildern in Tiefdruck. Erscheint jede Woche.

Sie finden darin: Besprechungen neuer Filme, Interviews mit Filmstars, Biographien, das Horoskop der Woche, Briefkasten etc.

Abonnementspreis: 3 Monate **Fr. 4.—**, 6 Monate **Fr. 7.50** 12 Monate **Fr. 14.—**.

Füllen Sie bitte diese Abonnementsbestellung aus.

Abonnementsbestellung: Der Unterzeichnete bestellt ein Abonnement der Schweizer Film-Zeitung
* 3 Monate **Fr. 4.—**, * 6 Monate **Fr. 7.50**,
* 12 Monate **Fr. 14.—**.

* Der Abonnementsbetrag wird auf Ihr Postscheckkonto III 9123 einbezahlt.
* ist durch Nachnahme zu erheben.
* Nichtpassendes ist zu streichen.

Name: .....

Genaue Adresse: .....

Bitte dieses Inserat ausschneiden und mit 5 Rp. frankiert in Umschlag als Drucksache zu senden an: **Schweizer Film-Zeitung,** Abonnementsabteilung, Laupenstrasse 7a, **Bern.**

Moderne Bekleidung
für
DAMEN und HERREN

Teilzahlungsgeschäft
Aarbergergasse 21
RUD. KULL

Berücksichtigt unsere Inserenten

Tuchfabrik Schild AG.

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Sport-Anzüge

Bern Wasserwerkgasse 17 (Matte) Telephon 2 26 12

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Besuchen Sie das Vivarium im Tierpark Dählhölzli Bern

O diese Eltern

Dieses Thema ist sehr heikel. Ich fasse mich kurz. Doch eines bleibt bestehn: Die Eltern m e i n e n so oft, doch der Lehrer w e i s s es!

Oder was meinen Sie, wenn eine Schülerin schreibt: „Bei uns zu Hause wird viel gezankt. Aber seit der Vater und der Bruder im Militärdienst sind, geht es besser!"

Der Lehrer ist Vertrauensperson. Gegenwärtig stehen meine Schüler vor dem Examen für die Mittelschulen. Ja, hat ein Vater, hat eine Mutter ein dummes Kind? Und doch gibt es solche! Oder stimmt das nicht? Wenn sie erwachsen sind, erleben sie es sehr wahrscheinlich noch öfters. Vielleicht ist sogar ein solches Schulmeister geworden! So ein Vielschreiber! Item, ich habe auch weniger Begnadete in der Klasse. Dafür sind diese anhänglicher und lieb.

Da habe ich einem Kinde dringend abgeraten, ein Examen zu wagen. Die Mutter kommt. Ich erzähle. Sie staunt: „Woher kommt das nur? Ja, Hansi schlägt dem Vater nach!" 14 Tage später erscheint der Vater: „Ich war doch in der Sekundarschule. Ja, Housi schlägt der Mutter nach!" Der Lehrer: „Sehr wahrscheinlich beiden!" Pardon! Aber es kommt vor.

Noch eine Frage: Kennen Sie einen Berufsmann, dem mehr ins Handwerk gepfuscht wird, als einem Lehrer? Kaum möglich.

Der Lehrer sollte die Schüler auch zur Reinlichkeit anhalten. Ein Beispiel. Ein Kollege schickte einen Knaben, der neben dem Schulhause wohnte, nach Hause, weil er ein Heft vergessen hatte und sagte ihm beiläufig, er solle sich dann noch grad waschen. 5 Minuten später fliegt die Schulstubentüre auf und eine holde Weiblichkeit steht mitten in der Stube Leider geriet sie an den „Lätzen". Der Kollege sagt ruhig: „Kommt hinaus, dort können wir miteinander reden." Die Frau: „Da gah-n-i nid use!" „He nu, de gah-n-i!" Der Lehrer verduftet, schliesst aber von aussen die Türe. Im Lehrerzimmer findet er den Anzeiger vor. Beim Pausenläuten öffnet er die Türe und sagt nur: „Pause!" Nach der Pause war keine Frau mehr im Zimmer. Ihr Mann erschien auch nie. Abgesehen davon, der Kollege wusste genau, dass eine Mutter nicht alle Morgen 7 Kinder kontrollieren kann!

Pro memoria! Dem Lehrer wird immer viel mehr zugetraut, als sein finsterer Geist erfinden kann. Die Schwäche der Schüler wird nur mit Krankheit, Drüsen, Entwicklung, verständlich gemacht.

O, diese Eltern! Sie haben es ja alle gleich, wie der Schulmeister, sie lieben die Kinder! Und doch bleibt leider ein Unterschied. Die Erziehung der Eltern ist immer recht. Aber die Methoden des Lehrers! Rätselhaft!

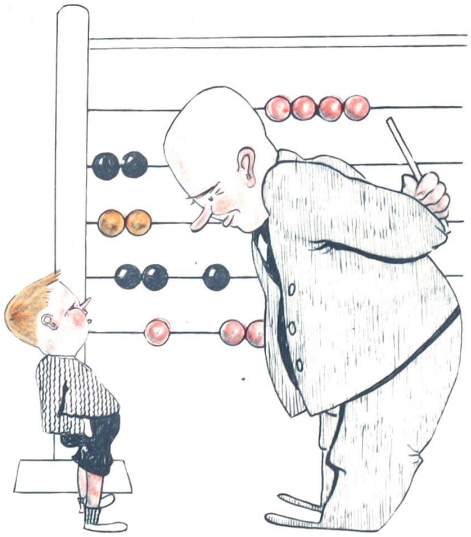
Jawohl, ein Lehrer wollte es allen Leuten recht machen und hat — demissioniert!

Bleibt noch ein Letztes. Schulmeister und Tüpflisch..." ist identisch wie Huhn und kein Ei! Ich war als HD lange im Bürodienst, wo es auch einige Bundesbeamte hatte. Da erlaubte ich mir einmal, den Gummi eines Beinahe-Kollegen zu benutzen, habe ihn aber leider nicht ganz im Winkel auf dessen Pult zurückgelegt. Das kam bis vor den Chef! Chef, Chef, welch ein Bundeshimmelsvater!!

Ich stelle den Antrag: Die nächste Sondernummer laute: „O, diese Beamten!"

Gottlieb Imhof

Einfache Lösung



„So, Joggeli, wieviel mache jetz 7 und 5 . . .?"

„Ja — Herr Lehrer — da fraget Dihr am beschte einisch der Vatter — är cha Euch da scho Uskunft gäh . . ."

FERIEN – !?

...und zudem müssen sie bis in alle Nacht hinein Hefte korrigieren...

Zähneputzen ein Vergnügen

bei Gebrauch von **Tubofix.** Schaltet den unpraktischen Tubenverschluss aus. Tubofix schliesst selbsttätig nach Gebrauch hermetisch ab. Stück **Fr. 1.50.** Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung

Parfumerie du Passage
Bern · von Werdt-Passage

Hygien. Gummi
zu Engrospreisen

1 Dtz.	2 Dtz.	3 Dtz.
Fr. 3.50	6.25	8.50
Fr. 4.—	7.—	9.50

mit oder ohne Res., Ia Qual., 3—5 Jahre haltb. Marken oder Nachnahme.
Nur durch Postfach 182/E, Basel 2.

Zündhölzer
(auch **Abreißhölzchen** für Geschenk- und Reklamezwecke)
und **Kerzen** aller Art
Schuhcreme „Ideal", Schuhfett, Bodenwichse fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich Gegründet 1860
G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinnchancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**

1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellose = Fr. 11.— mit 1 sicherem Treffer
50 Fünftellose = Fr. 55.— mit 5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen Nächste Ziehung im Juni 1942

ASCOOP
Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

Kreuzwort-Rätsel

„O diese Schulmeister!"

Waagrecht: 1. Vorn am .... sitzt der Herr Lehrer. 3. Kurzname für Universität. 6. Seuche. 7. Getreideprodukt. 8. Laubbaum. 9. Bessere Lehranstalt. 10. Mord- und Zerstörungsvehikel. 12. Geographischer Begriff. 13. Ausruf. 14. Zahl. 15. Nährmutter, für Säuglinge. 16. Oper von Rossini. 17. Nordwind. 18. Zeugnisnote = mittelmässig. 19. Britische Besitzung am Roten Meer. 25. Schulmeister = französisch. 26. Prüfung. 27. Artikel. 28. Gesichtsteil. 29. Griechische Göttin. 30. Aufenthaltsort für Schulkinder. 31. Vielgebräuchliches Wort des Lehrers. 32. Milchprodukt. 35. Schweizer Freiheitsheld. 37. Besucher der Kleinkinderschule. 40. Name des .... der Schweizer Fussballmannschaft ist den Schülern geläufiger als der Name unseres Bundespräsidenten. 42. Mittelschulen. 44. Viele Schüler und Schülerinnen sind es ....? 45. Initialen der Schweizer Hochschule in Zürich. 46. Turngerät. 47. Die Schuljugend gebärdet sich manchmal wie ....? 48. Auf ihr findet alljährlich die Ruderregatta zwischen Oxford und Cambridge statt.

Senkrecht: 1. Angestrengt lernen = Schülersprache. 2. Lieblingsunterricht. 3. Schwedische Universität. 4. Frucht. 5. Evangelischer Geistlicher. 6. Klassen-Erster = lateinisch. 7. Männertugend. 8. Wegen was die Schulmeister stets beneidet werden? 18. Schwach in der Urteilsfähigkeit. 19. Lehre von den Gleichungen. 20. Schulabwarte. 21. Anderer Name für Goalkeeper. 22. Historischer Ort im Kanton Solothurn. 23. Geometrische Figur. 24. Anderer Name für Nr. 5 senkrecht. 32. Nährmutter für Studenten. 33. Junger Mensch = männlich. 34. Wiesenblume aus Montreux, Les Avants usw. 35. Kraftgespann für Schwerlasten, Pflug usw. 36. Römischer Name für Kassenbeamter, Kassierer. 37. Berndeutscher Ausdruck für Messer. 38. Russischer Heerführer und Fürst, Uebergang über den St. Gotthard, Gedenktafel in der Schöllenen. 39. Dickhäuter. 40. Teil der Mathematik, Schulfach. 41. Altägyptische Himmelsgöttin. 43. Ein schwacher Schüler ist eine ....? 49. Zeugnisnote zwei, in Worten. 50. Nichts tun ist schön, aber .... ist viel schöner.

Rätsel-Lösung der April-Nummer:

Waagrecht: 1. Spargel. 5. Trub. 7. Tannzäpfe. 9. Huhn. 11. Dorf. 12. Peterli. 14. Tomaten. 16. Orangen. 17. Kies. 18. Thermos. 20. Knie. 22. Ennenda. 23. Obst. 25. Haushalten. 27. Reis. 28. Höfe. 29. Lab. 31. Ente.

Senkrecht: 1. Sellerie. 2. Rüebli. 3. Lentille. 4. Birnbaum. 5. Torpedos. 6. Bau. 8. Ins. 9. Härdöpfu. 10. Napf. 13. Erstling. 15. Poschiavo. 17. Kastanie. 19. Spargeln. 20. Kirschen. 21. Erdbeere. 24. Thun. 26. Beere. 27. Riesbach. 29. Lausanne. 30. Ziebele.

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei AG. Bern. — Verantwortliche Redaktion: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Redaktionsschluss jeweils am 20. des Monats. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telephon 2 48 45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.–, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

REIS 60 Rp.
ern, Mai 1962
. Jahrgang, Nr. 5

Bärenspiegel

„Welches Haustier erfreut uns am meisten durch seine munteren Sprünge?"

„Der Floh"

Staatsarchiv des
Kantons Bern
Falkenplatz 4
B.Sp Bern 2

A.Z.

Tiefdruck der Verbandsdruckerei AG Bern